

Der Ausweg im Sektor Milch!

Autor(en): **Merz, Bernhard**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Ausweg im Sektor Milch!

Jurassiges

E neue Kanton!
Wäge me Möckli!
oder wäge me Mocke?

E neue Kanton!
de facto oder de Jura!

H. F.

Tour de Suisse - Erinnerung aus Dänemark

Zwei Damen, die zu einem dreiwöchigen Ferien-Aufenthalt (in der Tour de Suisse-Zeit) in der Schweiz waren: «Wir waren auch in Klosters

oben für ein paar Tage. Ein von dem Volk bestauntes Autorennen führte eben dort vorbei. Stellen Sie sich vor, da waren sogar zwei so dumme Kerle dabei, die zwischen den Autos auf ihren Velos mitfahren...!»

Sami aus Dänemark

Nicht aus der Ruhe zu bringen

Der kleine Peter balanciert über ein Brückengeländer. Da kommt eine Bekannte und sagt: «Aber Peter, dank, wenn Du do würdisch abefalle und ertrinke, wie wär do s Müetti truurig!» Peter meint trocken: «Jee, mir hei jo no zwei Giele diheimel!»

G. H.



Alex Imboden
früher Walliser Keller Zürich, jetzt
Bern
Neuengasse 17, Telefon 2 16 93
Nähe Café Ryffli-Bar
Au 1^{er} pour les gourmets!
Walliser Keller Bern

Weisflog Bitter
fördert die Verdauung!

Wir fragen — Sie antworten

Frage: Von wem stammt dieser Ausspruch: «Wir haben die größten Schriftsteller zu allen Zeiten gehabt; wir haben die größten Architekten und Künstler; wir haben alle bahnbrechenden Erfindungen gemacht, welche die Menschheit zur Welt gebracht hat!» — Sie dürfen mehrmals raten.

Antwort: Da brauche ich gar nicht mehrere Chancen; das hat Hitler gesagt.
Falsch!
Dann Goebbels.
Falsch!

Dann sonst ein Nazi, oder, warten Sie! Starace oder Mussolini.
Falsch.

Du liebe Zeit! Doch sicher irgend ein Nationalfanatiker?

Ja. Ein Russe.

Aha! Jetzt weiß ich's: Zur Zeit der erzreaktionären Zaren Alexander III. und Nikolaus II. gab es solche Super-slaven, die am russischen Wesen die Welt genesen lassen wollten.

Falsch. Der Mann lebt immer noch. Er ist der Chef der Abteilung für Agitation und Propaganda der Kommunistischen Partei in Moskau.

Tatsächlich? Aber sagen Sie, was ist denn noch für ein Unterschied zwischen —

Halt! Das widerspricht den Spielregeln. Sie haben mir keine Fragen zu stellen. Namentlich nicht solche, auf die niemand eine rechte Antwort wüßte.

AbisZ

Es werde Licht!

Aus «Kölner Zeitung», annodazumal:

Jede Straßenbeleuchtung ist verwerflich:

- 1) aus theologischen Gründen, als Eingriff in die Ordnung Gottes. Dagegen dürfen wir uns nicht auflehnen, den Weltplan nicht hofmeistern, die Nacht nicht in den Tag verkehren wollen.
- 2) Aus medizinischen Gründen. Das nächtliche Verweilen auf den Straßen wird den Leuten leichter gemacht und legt zu Schnupfen, Husten und Heiserkeit den Grund.
- 3) Aus philosophischen Gründen. Die Sittlichkeit wird durch die Gasbeleuchtung verschlimmert. Die künstliche Helle verscheucht in den Gemütern das Grauen vor der Finsternis und macht den Sünder sicher, so daß er in den Zechstuben bis in die Nacht hinein schwelgt.
- 4) Aus volkstümlichen Gründen. Oeffentliche Feste haben den Zweck, das Nationalgefühl zu heben. Dieser Eindruck wird aber geschwächt, wenn derselbe durch allnächtliche Illumination abgestumpft wird.

Aus der Winterthurer Ausstellung «Licht».

Willy Dietrich
Bern

Nähe Walliser Keller

Café RYFFLI-Bar

